

LESERBRIEFE

Immer noch total aufs Auto fixiert



Wie viel Autobahn soll Leverkusen noch ertragen, fragen sich vor allem die Anwohner der Verkehrsschneisen.
(Ralf Krieger)

Zu „Von Hoffnung bis Enttäuschung“ vom 26. November und „Der Kampf geht weiter“ vom 20. November Sowohl die Besetzung des Bundesverkehrsministeriums durch die FDP mit Volker Wissing wie auch die Formulierungen zum Straßenausbau ergeben kaum Hoffnungsfunken für das zwischen der Ausfahrt Leverkusen und dem Kreuz zwölfspurig – plus Seitenstreifen und Ausfädelspuren – geplante Autobahnausbaudrama der A3 in Leverkusen.

Die Formulierungen im Koalitionsvertrag hören sich oberflächlich so an, als ob es beim bestehenden Ausbau bleiben soll, da die Straßen nur ausgebessert und saniert werden sollen.

Der Begriff Sanierung ist aber tückisch, wie das Vergleichsbeispiel zu einem Haus zeigt. Was der Unterschied zwischen der Restaurierung eines Hauses und seiner Sanierung ist, ist klar: Bei der Restaurierung wird der Originalzustand wieder hergestellt, bei der Sanierung aber gibt es „Verbesserungen“, welche den Charakter des Hauses stark verändern können.

Sanierung bei den Autobahnen kann also im Sinn eines technisch verbesserten Verkehrsflusses auch den Bau weiterer Spuren beinhalten – und somit bliebe es bei den Lösungen der alten am Auto orientierten Verkehrspolitik mit massiven

Umweltbeeinträchtigungen und Einsatz von Finanzmitteln, die wir zum Ausbau alternativer Verkehrsmöglichkeiten dringend benötigen.

MANFRED URBSCHAT, LEVERKUSEN

Völlig unfähiger Minister Jetzt reicht es! Haben wir eine Diktatur der Ministerien und der Ämter? Ich dachte immer, diese Institutionen seien für die Bürger da – von denen sie auch bezahlt werden –, um mit ihnen zusammen die besten Lösungen für Probleme zu finden und nicht, um über ihre Köpfe hinweg zu entscheiden.

Besonders die Unverschämtheiten des leider noch amtierenden, in meinen Augen völlig unfähigen Verkehrsministers Andreas Scheuer, der Millionen von Steuergelder sinnlos vergeudet hat und in Bayern offenbar alles genehmigt, sind nicht zu überbieten.

Da geht es um die Verbreiterung der Autobahnen bei Leverkusen, für die sich Herr Scheuer sehr stark einsetzt. Obwohl der Autoverkehr aus Umweltgründen reduziert werden soll und es daher unsinnig ist und viele Bürger in Bürgerinitiativen dagegen sind, dass eine vierte Spur gebaut wird, soll das einfach entschieden werden. Falls das trotz Ablehnung der Bürger gemacht wird, kann demnächst der Autobahnverkehr unmittelbar vor der Tür mancher Häuser vorbeifließen – oder es müssen sogar Häuser und wichtige Straßen weichen.

Laut Experten gäbe es die Möglichkeit, durch Tunnel diesen Irrsinn zu vermeiden. Aber auch da erdreistet sich Herr Scheuer, diesen Vorschlag aus Kostengründen abzulehnen. Vielleicht hätten ja die Gelder, die er zum Beispiel für die Pkw-Maut aus dem Fenster geschmissen hat, für die Tunnelbauten gereicht.

Hoffentlich ist die neue Regierung einsichtiger und handelt im Sinne ihrer Bürger. Auf jeden Fall ist es ein Segen, dass uns die bayerischen Verkehrsminister in Zukunft erspart bleiben, die in ihren Amtszeiten alles, was mit Straßen- und Bahnverkehr zu tun hat, marode zurückgelassen haben.

Ich frage mich: Wofür sind eigentlich die Steuergelder, die für die Instandhaltung des ganzen Verkehrswesens vorgesehen sind, verwendet worden?

KLAUS PETERHÄNSEL, LEVERKUSEN

